

am Assentierungsplatze zu Bruch rein gewaschen und in gereinigter Wäsche verlässlich zu erscheinen, widrigens er als Rekrutierungsflüchtling behandelt werden und sich die diesfälligen gesetzlichen Folgen zuzuschreiben haben würde.

Kindberg, den 15. Februar 1864.

Der k. k. Bezirksvorsteher  
Westreicher m. p.

Los-Nr. 67.

Altersklasse I.

Jetzt war auch schon die Mutter da. Sie konnte es nicht glauben. — Wie lang tät's denn her sein, daß ich kleber (kaum) ein Halterbübl wär' gewesen. Und jetzt auf einmal Soldat!

„Noch ist er's nicht,“ sagte der Vater.

„Laß nur Zeit! Und schau ihn nur an! Den schicken sie dir nicht mehr heim. Jesus Maria, und die Brust wachst sich jetzt auch aus. Dein schmales Brüstel ist mir allerweil mein Trost gewesen. Daß du letzt' Jahr aber gar so viel daher gewachsen bist!“

Ich war aus dem Bett gesprungen, wußte aber nicht, wie ich mich gegen den Vorwurf der trostlosen Mutter verteidigen sollte.

Mein Vater sagte zu ihr: „Sei froh, daß er gesund ist. Willst denn ein Krüppel haben? Wär' dir das lieber als wie ein braver, sauberer Kaiserlicher?“

„Recht hast so wohl auch, Lenzel (Lorenz); wenn ich ihn nur bei mir haben kunnt! 'letzt muß er gar noch vor den Feind. Ich darf gar nicht dran denken.“

Sie weinte.

Ich nahm damals, als die Rekrutierung bevorstand, die Güte der Mutter ziemlich gleichgültig hin, und anstatt bei ihr zu Hause zu bleiben, ging ich in die Nachbarschaft und hatte Gemeinschaft mit den Burschen, die wie ich die Vorrufung erhalten hatten.

Der Tag kam heran.

Die Mutter tat gefaßt, ja bisweilen sogar heiter, hatte aber immer rote Augen. Einmal ging sie zu meinem Meister und weinte ihm vor und wunderte sich, daß er nicht auch mitweinte. Aber er lachte und sagte, er sehe nicht ein, worüber man sich da zu grämen hätte; der Peter brauche sich vor dem Militär gar nicht zu fürchten, dem würde es gut gehen dabei, der hätte die Schneiderei gelernt, der könne sogar einmal ein Zuschneider bei den Kommißschneidern werden, und da lache er alle aus. — Aber die gute Mutter wollte jetzt vom Lachen nichts sehen und nichts hören, sie blieb trostlos — es war ihr dabei verhältnismäßig am wohlsten. Sie bereitete mir die feinste Wäsche, die aufzutreiben war, und merkte in jedes Stück ein Kreuzlein hinein; es wurde aber nichts weiter von der Rekrutierung gesprochen bis zur letzten Stunde, da ich fortging und da die Mutter mich bis nach Krieglach begleiten wollte.

„Um Gotteswillen, nur das nicht!“ rief ich aus. Wie hätte